

Vorarbeiten fertig stellte und deren Wert die lebhafteste Zustimmung des berufensten Beurteilers Edward Schröder zuverlässig verbürgt. Im übrigen würde eine bibliographische Aufzählung seiner im Druck erschienenen Schriften ein selten schiefes Bild von der wirklichen Art des Mannes geben. Wie wenige hat Herzberg-Fränkell das Meiste und Beste von dem ungeheuer Vielen, das er wusste, mit sich ins Grab genommen. Die umfangreiche Abhandlung über 'die wirtschaftsgeschichtlichen Quellen des Stiftes Niederaltaich' (Mitteil. des Instituts f. österr. Gesch.-Forsch. VIII. Ergänzungsband) und die erst nach seinem Tod in der Historischen Zeitschrift erschienene Rezension von Dopsch, Wirtschaftsentwicklung der Karolingerzeit I. Bd. geben gerade nur ungefähr eine Ahnung von dem, was er auf dem Gebiet der Wirtschaftsgeschichte an Kenntnissen und Urteilen gewonnen hatte. Die ihn näher kannten, werden auch den offenen, guten, prächtigen Menschen in treuer Erinnerung behalten. M. T.

159. Der Mitarbeiter der Abteilung Leges II Herr Dr. Richard Salomon ist als Professor an das Hamburgische Kolonialinstitut berufen worden und scheidet daher am 1. August 1914 aus seiner bisherigen Stellung aus.

160. In der archivalischen Zeitschr. N. F. XX, 107 ff. veröffentlicht H. Kochendörffer Urkundenregesten aus dem Archiv der Fürsten und Altgrafen von Salm-Reifferscheid-Krautheim und Dyck auf Schloss Dyck (Rheinland) von 1282 bis 1561. H. H.

161. Dem 33. Jahresbericht der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde ist die den Kreis Trier-Land behandelnde Fortsetzung der von J. Krudewig bearbeiteten Uebersicht über den Inhalt der kleineren Archive der Rheinprovinz beigegeben. H. Br.

162. Einen wertvollen Beitrag zur Bibliotheksgeschichte und zur Litteraturgeschichte im Mittelalter liefert F. Schillmann mit seiner Veröffentlichung Wolfgang Treffer und die Bibliothek des Jakobsklosters zu Mainz, Leipzig 1913 (Beihefte zum Zentralblatt f. Bibliothekswesen XLIII). Nach orientierenden Angaben über J. Treffer, einen Mönch des Jakobsklosters zu Mainz, und die Bibliothek dieses Klosters druckt er aus dem vor wenigen Jahren von der Kgl. Bibliothek zu Berlin erworbenen Phillippicus, jetzt cod. Berolinensis lat. fol. 666, den von dem fleissigen und belesenen Benediktiner